

Bildstöcke im Lohmarer Wald

von Gerd Streichardt

Seit vielen Jahren befinden sich Bildstöcke, so genannte Marterl, im Lohmarer Erbenwald und im angrenzenden „Königlichen“, dem heutigen Staatswald. Bestes Beispiel ist der Standort der Zwölf-Apostel-Buche im Siegburger Staatsforst auf dem Weg hinter dem Reitstall in Richtung Siegburg-Stallberg. Dort befand sich viele Jahre ein Bildstock, der durch die Zeit morsch und dann abgerissen wurde. Heute steht dort ein Wegekreuz aus Stein.



Bildstock oberhalb Mühlenweg

Bildstöcke, Marterl, oder auch Wegstock und Heiligenstock oder Bet-Säule genannt, sind meist zu religiösen Zwecken errichtete Wahrzeichen im Freien. Sie haben oft die Form einer Säule oder eines Pfeilers, sind aus Holz oder Mauerwerk gebaut und gelegentlich überdacht. Viele Stöcke beinhalten ein Bild oder eine Figur von Christus

oder eines Heiligen. Oft werden diese Bildstöcke mit Blumen verziert.

Seit etwa 1990 befinden sich im Lohmarer Wald wieder einige dieser Bildstöcke aus Holz, die fast immer das gleiche Aussehen haben. Bei meinen Recherchen bin ich auf einen „alten“ Lohmarer gestoßen, der in liebevoller Arbeit diese Bildstöcke hergestellt und im Lohmarer Wald an verschiedenen Stellen aufgestellt hat: Josef Breuch.

Josef Breuch ist 1932 in Altenrath geboren und 1939 mit seinen Eltern nach Lohmar in die Bachstraße gezogen. Er ist bodenständig geblieben und war jahrelang in leitender Position bei einem Lohmarer Arbeitgeber. 1960 heiratete er Elisabeth Klein aus der Klara-Fey-Straße in Lohmar. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor. Heute sind beide stolz auf vier Enkelkinder. Aus Dankbarkeit für die gesunden Enkel wurde im Wald jeweils ein Marterl aufgestellt. Josef Breuch besorgte sich altes Lerchen- und Kiefernholz aus Österreich, das lange abgelagert war und baute nach alten Vorlagen den ersten Bildstock, der heute noch vor dem ersten Ingerberg, oberhalb des ehemaligen Klosters der Armen-Kinde-Jesu-Schwestern aus Aachen aufgestellt wurde. Das zweite Marterl wurde oberhalb des Wiesentales und unterhalb von Lohmarhohn auf dem Wege nach Algert aufgestellt.

Bei der Geburt des dritten Enkelkinds stellte Breuch zwischen dem erstem und dem zweiten Ingerberg einen weiteren Bildstock auf, es folgte der nunmehr letzte am Ende der Buchbitze am letzten Wendehammer.

Josef Breuch berichtet, dass oftmals durch Vandalismus die Stöcke zerstört werden. Selbst von dem Kreuz



Bildstock unterhalb des Ingerberges

reißen die Täter den Korpus aus der Fassung. Das Dach, das auch mit Kupfer eingedeckt ist, wird Raub der Chaoten. Breuch hat bisher jedes Mal die Bildstöcke repariert, letztmalig im Mai 2009.

Es gibt aber auch sehr Positives: So sieht man Menschen im stillen Gebet vor den Bilderstöcken stehen, Blumen werden abgelegt und Bitten in Form von kleinen Zetteln werden dort versteckt. Oft sind Menschen mit ihren Nöten und Leiden zu Spaziergängen im Wald und suchen die religiösen Wahrzeichen.

Bleibt zu hoffen, dass diese Art von Glauben in Gottes freier Natur erhalten und bewahrt bleibt und auf die nächsten Generationen übertragen wird.



Bildstock im ersten Ingerberg



Bildstock im Wiesental